

Karpatenblatt

3. JAHRGANG

1

JANUAR
1994

3 Sk



Monatsblatt der Deutschen in der Slowakei
Mesačník Nemcov na Slovensku

Auf in die Zukunft

Ing. Wilhelm Gedeon,

Landesvorsitzender des Karpatendeutschen Vereins
in der Slowakei.

Liebe Landsleute und liebe Freunde,

nach vielen guten Neujahrsgrißen — und Wünschen zur geistlichen Weiterentwicklung der Slowakischen Republik die ins 2. Geburtsjahr einzieht, wollen wir kurz die Entwicklung und Perspektive unseres Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei betrachten der ja schon zum 4. Jahr seines Bestehens ansetzt.

Für mich als Vorsitzenden ist es erfreulich festzustellen, daß das Jahr 1993 ausgefüllt war mit intensiver Tätigkeit, Weiterentwicklung und Aufbauarbeit. Innerhalb der ersten 3 Jahre Existenz unseres Vereins überwinden wir erste Anlaufschwierigkeiten; mit persönlichem Einsatz unserer Vorsitzenden und freiwilligen Mitarbeiter und mit Hilfe der Förderungsmittel des Kultur- und Schulministeriums der Slowakischen Republik konnten wir heuer unsere Kulturaktivitäten und Schulvorhaben schon gezielt durchführen. In 37 unserer Ortsgemeinschaften in der Slowakei erlebten wir über 500 kleine und größere Zusammenkünfte, Literaturabende, Kulturtag und auch deutsche ökumenische Feiern. Als besonders gelungen betrachten wir das Kindersommerlager in Altwasser, wo wir auch mit Hilfe der Klemensgemeinde aus Österreich die Deutschkenntnisse unserer Kinder vertiefen konnten.

Nach viel Vorarbeit von Selten des Bundesvorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Stuttgart, der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland in Preßburg, gelang es uns in 4 Grundschulklassen den deutsch-slowakischen Unterricht zu eröffnen. Diese nicht einfache verwaltungstechnische und pädagogische Arbeit übernahmen sowohl die slowakischen Schulverwaltungen, als auch die

fünf Gastlehrer aus der Bundesrepublik Deutschland, zusammen mit unseren einheitlichen Deutschlehrern.

Weitere „Hilfe zur Selbsthilfe“ gewährte die Bundesrepublik Deutschland unserer deutschen Volksgruppe durch die gemeinschaftsfördernden, wirtschaftlichen und medizinischen Vorhaben. Das heißt, auch wir Karpatendeutschen müssen zu den einzelnen Projekten unseren Beitrag leisten.

So, wie es der Parlamentarische Staatssekretär des Bundesinnenministeriums Dr. H. Waffenschmidt im Mai 1993 in Preßburg ankündigte, wurden für den Fortbestand der deutschen Volksgruppe der Ankauf und die Renovierungen von vier Begegnungsstätten (in Krickierhau, Käsmark, Einstiedel
(Fortsetzung S. 2)

Eine Diskussion über Minderheitenrechte

Im Dezember fand in Bad Kissingen/Rhön die alljährliche Arbeitsgemeinschaft der deutschen Minderheiten in der Föderalistischen Union Europäischer Volksgruppen (FUEV) statt. Auf Einladung der FUEV waren 45 Vertreter deutscher Volksgruppen vorwiegend aus dem mittel- und osteuropäischen Raum angereist.

Einführend wies der Präsident der FUEV Dr. Karl Mitterdorfer auf das Ziel der FUEV hin, das im Dienste der Erhaltung der nationalen Eigenheit, Sprache, Kultur und Lebensrechte der europäischen Volksgruppen steht und sich für die Schaffung eines international anerkannten **Volksgruppenrechtes** einsetzt. Die europäische Menschenrechtskonvention (EMKR) garantiert derzeit die Grundrechte für die Wahrung der Identität von Minderheiten, doch ist ein derartiges Individualrecht ohne Rückhalt in einer rechtlich gesicherten Volksgruppe nur von begrenztem Wert.

Auf Antrag der Mitgliederorganisationen kann die FUEV

IM GESPRÄCH: Heike Zenker, Botschafterin der BRD — Seite 3 ● REGIONEN-MOSAİK — Seite 4—5 ● WIR BEIM RUNDEN TISCH: Entflechtung beschleunigen — Seite 7 ● LESERKONTAKTE — Seite 8 ● KALEIDOSKOP — Seite 9 ● GRATULATIONEN UND ANZEIGEN — Seite 10

Exklusivinterview mit dem Präsidenten

In der Dezemberausgabe des Karpatenblattes berichteten wir von der Begegnung des Präsidenten Michal Kováč mit dem Vorsitzenden der Karpatendeutschen Landsmannschaft in der BRD. Und was meint Herr Präsident über die Beziehungen zu den Karpatendeutschen? Der PZ-Mitarbeiter J. Táma sprach den Präsidenten an:

... Sie trafen sich auch mit Vertretern der Karpatendeutschen...

Kováč: ...zu deren Vertretern in Deutschland - dem Karpatendeutschen Verein - wir sehr gute Beziehungen unterhalten. Im Gespräch mit deren Vorsitzenden informierte ich über unsere Minderheitenpolitik sowie über unsere gute Zusammenarbeit mit den Karpatendeutschen in der Slowakei. Sehr wichtige Informationen erhielt ich über die Zusammenarbeit der Karpatendeutschen in Deutschland und in der Slowakei. Überrascht war ich von Umfang und Breite der Projekte in Kultur, im Schulwesen und in der Wirtschaft. Auch über die Beneš-Dekrete wurde gesprochen. Wir waren uns im klaren darüber, in welcher Atmosphäre diese entstanden. Ich brachte den slowakischen Standpunkt zum Ausdruck, daß wir aufrichtig alle Ungerechtigkeiten bedauern. Gleichzeitig unterstrichen wir jedoch eindeutig, daß eine Aufhebung der Dekrete nicht in Frage kommt. Doch sind wir bereit, einzelne Fälle individuell zu lösen.



Winter im Slowakischen Paradies.

Foto: W. Bistika

(Fortsetzung S. 4)

(PZ, KB)

CHRONIK

Besprechungen in Trentschin-Teplitz

Fragen des Schulwesens, der Kulturtätigkeit und Erhaltung der Traditionen des Karpatendeutschentums dominierten auf der Konferenz des KdV in der Region Hauerland. In Trentschin-Teplitz/Trenč. Teplice trafen sich die Bürgermeister aus den Dörfern des Hauerlandes, in denen Karpatendeutsche leben und Vorsitzende der OG des Karpatendeutschen Vereins. Zugewogen war auch der Bundesvorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft Oskar Marczy und der Ehrevorsitzende der KDL Isidor Lasslob. „Es war die erste Begegnung dieser Art, und wiederum hat es sich bewiesen, wie wichtig es ist, sich besser zu kennen und zusammenzuarbeiten,“ so der Vorsitzende des Regionvorstandes Ing. A. Oswald, CSC. (how)

Kulturaktivitäten '94

Viele interessante Vorhaben befinden sich in den Plänen der Kulturaktivitäten des KdV in den einzelnen Regionen. Im Laufe des ersten Vierteljahres handelt es sich um Faschingsveranstaltungen mit Liedern und Bräuchen, die Göllnitzer veranstalten eine Ausstellung von Kinderzeichnungen, in Metzenseifen wird ein Theaterstück eingeübt, die Preßburger Karpatendeutschen planen Ausflüge in die Umgebung und ein Treffen mit Landsleuten aus Österreich. In der OG der Region Hauerland werden literarische Abende vorbereitet. (kb)

Deutsch im Slowakischen Rundfunk

Die deutsche Sendung des Slowakischen Rundfunks wird ab 17. Januar d. J. in einer günstigeren Zeitspalte ausgestrahlt werden. Die deutsche Rundfunksendung können wir jetzt jeden Montag ab 19.30 Uhr auf der Mittelwelle Slowakei 1 empfangen. Die Sendezeit wurde auf 25 Minuten bestimmt. (kb)

Tatra- und Touristenmesse

Der Vorsitzende des Karpatendeutschen Kulturwerkes in Karlsruhe, Dipl.-Ing. Ernst Hochberger, konnte an dieser beachtlichen Messe, die im November 1993 in Deutschendorf/Poprad im Hotel „Sotel“ stattfand, auf Einladung der Veranstalter teilnehmen, und dort im Rahmen der zahlreichen Vorträge ein Referat über die Geschichte und die Entwicklung des Fremdenverkehrs in der Zips halten. Ein großes Gewicht legte er besonders auf die Entwicklung des Karpatenvereins, über den in den vergangenen Jahrzehnten in der Slowakei nichts wesentliches erschienen ist.

Bei dieser Veranstaltung, aber auch sonst, fällt dem interessierten Beobachter auf, wie konzeptlos und unkoordiniert, mit einem so wichtigen Gebiet, wie dem Fremdenverkehr in der Slowakei verfahren wird. Die verantwortlichen Stellen in der Regierung haben bisher wenig zur Hebung des überwertvollen Schatzes, der durch die einmalige Landschaft und die großartige Kunst gebildet wird, getan. Da fehlt es an einer Generallinie, an einem schlüssigen Entwicklungsplan, an einer erstklassigen Präsentation und Werbung, und an Geld. (T)

Eine Gedächtniswallfahrt im Hauerland

Zu einer großen „Gedächtniswallfahrt in die Slowakei“, vom 23. bis 25. Sept. 1994 trifft bereits jetzt der „Hilfsbund“ die nötigen Vorbereitungen. Unter Beteiligung der Bevölkerung des Hauerlandes, der slowakischen Geistlichkeit und Amtsträger, wird der Opfer des 2. Weltkrieges, der 60. Wiederkehr des 1. Karpatendeutschen Katholikentages und der damit verbundenen Einweihung des Kalvarienberges in Deutsch Proben, gedacht. (uh)

Zugnisse einer verkannten Volksgruppe

Redakteurin Frau Klara Kötner-Benigni, als Mitarbeiterin des Österreichischen „Radio Pannonien“ ist bemüht, in der Slowakei auch Kontakte zu den Volksgruppen zu knüpfen. Vor einigen Wochen stellte sie den Gedichtband des Karpatendeutschen Autors Erwin Kaetan Pohl vor. In diesen Tagen war es ein Beitrag über das Leben der Karpatendeutschen unter der Hohen Tatra und über unser Karpatenblatt. (kp)

Auf in die Zukunft

(Fortsetzung von S. 1)

und Metzenseifen) finanziert. Die Durchführung dieses Vorhabens obliegt der Landesverwaltung in Kaschau. Daher kann ich auch mitteilen, daß die Renovierungsarbeiten von den einzelnen Baufirmen bis Jahresende 1993 resp. bis Januar 1994 durchgeführt werden und dann die Objekte den einzelnen Regionen übergeben werden.

Im Rahmen der Wirtschaftshilfen förderte das BMI mittels der Karpatendeutschen Stiftung im Jahre 1993 in der ganzen Slowakei dreizehn Gewerbetreibende. Diese Förderung wird für das kommende Jahr auf 23 Gewerbetreibende ausgedehnt werden.

Im Rahmen der medizinischen Hilfen wurden im Jahre 1993 unsererseits und mittels der Karpatendeutschen Landsmannschaft die ersten Hilfen für die Krankenhäuser in Käsmark, Göllnitz, Krickerhau und Kaschau vorgesehen. Diese Hilfen bestehen aus der Zulieferung medizinischer Geräte, die aber erst in diesem Jahre realisiert werden.

Auf Grund dieser Maßnahmen hat sich zwischen dem BMI, der Mittlerorganisation GWZ in Stuttgart, der deutschen Botschaft in Preßburg und unserem Karpatendeutschen Verein in der Slowakei eine ersprießliche und gute Zusammenarbeit entwickelt. In diesem Zusammenhang darf ich auch das Interesse und Entgegenkommen der Botschafterin der Bundesrepublik Deutschland Frau Heike Zenker erwähnen.

Im Sommer vorigen Jahres besuchte sie alle unsere Regionen sprach mit unseren Mitgliedern über unsere Anliegen, Arbeitslosigkeit und auch notwendigen Hilfeleistungen.

Breiten Raum für unsere Repräsentation im Inland bot uns die demokratische Haltung der Regierung der Slowakischen Republik nicht nur im Rahmen unserer Vertretung in ihrem Rat für Minderheiten, aber auch bei offenen Aussprachen am Runden Tisch des Präsidenten der Slowakischen Republik. Hier führten wir offen diese Probleme an, die unsere Minderheit am meisten bedrücken: ein fehlendes Minderheitengesetz, die Beseitigung der Benesch-Dekrete, das derzeitige unzulängliche Wahlsystem und die unklare staatenbildende Lage der Minderheiten in der Slowakischen Republik.

Auch im europäischen Rahmen konnte unsere kleine deutsche Volksgruppe in der Slowakei sichtbar gemacht werden. So vertrat der Bundesvorsitzende der Karpatendeutschen Landsmannschaft in Stuttgart Oskar Marzy unsere Interessen im Rahmen der Gespräche zwischen dem Präsidenten der Slowakischen Republik Michal Kováč und dem Bundespräsidenten Richard von Weizsäcker. Unsere rechtliche Lage konnte ich auf den Konferenzen der Föderalistischen Union europäischer Minderheiten in Flensburg in Bad Kissingen und auf der XVIII. Konferenz der nationalen Minderheiten der Nachbarstaaten deutlich darlegen.

In diesem Zusammenhang möchte ich anführen, daß das Kulturministerium der Slowakischen Republik, mit unserer Beteiligung im April eine Konferenz der nationalen Minderheiten in der Slowakei vorbereitet. Diese Konferenz wird für uns von ausschlaggebender Bedeutung sein.

Bis Winterende 1994 werden wir in der Slowakei schon 4 Begegnungstätten zur Verfügung haben. Hier können wir ohne räumliche und zeitliche Begrenzung unsere Kulturaktivitäten formulieren, unsere Chöre üben, unsere deutschen Buchereien unseren Lesern näher bringen. Unter diesen Voraussetzungen und auf Grund der Erfahrungen im verflossenen Jahr planen wir heuer 120 größere Kulturunternehmen. Außer der kommenden Generalversammlung unseres Karpatendeutschen Vereines, die im März dieses Jahres stattfinden wird, will ich auf die allerwichtigsten

ZITIERT

Zwischen Hoffnung und Resignation

„Wir haben noch immer die Hoffnung, daß die Slowaken — eher als die Tschechen — zu Rückgaben oder Entschädigungen bereit sein werden. Zuerst sollten die in der Slowakei verbliebenen Deutschen ihr Hab und Gut zurückbekommen oder Entschädigungen erhalten, dann die in Österreich sesshaft gewordenen; sie haben zwar längst die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten, aber keinen „Lastenausgleich“ wie jene, die nach Deutschland gelangten.“

Heimatblatt der KDL in Österreich, Wien, Nr. 11—12/1993.

Über die Anliegen der Vertriebenen

„Ich möchte betonen, daß die Historikerkommissionen, die wir gemeinsam mit den Nachbarstaaten in Zentral- und Osteuropa eingerichtet haben — und die sich jetzt, erfreulicherweise, auch mit dem Thema der Vertreibung befassen — Wesentliches beitragen können, damit die Wunden, welche die Geschichte geschlagen hat, verheilen.“

Österreichs Bundesminister
Dr. Alois Mock
(Sudetenpost)

tigten Unternehmen hinweisen: im Frühling wird die feierliche Übernahme der fertiggestellten Begegnungsstätten stattfinden, dann die Zipser Kulturtag im August dieses Jahres mit der Einweihung der renovierten Holzkirche in Käsmark und der Enthüllung des Denkmals für Prof. Groß; als weitere folgt die Gedenkfeier für die Glaserhauer Opfer und die Feierlichkeiten anlässlich der Rekonstruktion der Kalvarien in Deutsch Proben.

Abschließend möchte ich all unseren Vorsitzenden, Kulturreferenten, Buchhaltern und freiwilligen Mitarbeitern für ihre unermüdete Arbeit bei der Entfaltung unserer deutschen Kultur und Tradition in unserer Heimat, in der Slowakei, herzlich danken. Besondere Anerkennung gebührt hierbei der Redaktion unseres Karpatenblattes, das unsere Tätigkeit aktuell zu Blatt bringt, sie dokumentiert und jedem Interessierten verkündet, daß die Karpatendeutschen in der Slowakei wieder aufleben, frei atmen können und ihre Kultur und Sprache mit Fleiß wieder aufbauen. In diesem adlen Unterfangen möge uns Gottes Hilfe auch in diesem Jahr wieder beistehen.

Zum Wohle und Prosperität seiner Bürger wünschen wir unserer Slowakischen Republik in diesem Jahre ein weiteres Vertiefen des demokratischen Transformationsprozesses, Toleranz und gegenseitiges Verständnis beim Lösen aller anfallenden Minderheitsfragen.

Heike

Richtigstellung

In der Dezemberausgabe unseres Blattes (Seite 2) informierten wir über den Sprechtag der Botschaft der BRD in Kaschau/Košice. Im Artikel erwähnten wir auch ganz kurz über die Arbeitsmöglichkeiten in der BRD. Unsere Darstellung könnte zu der irrigen Ansicht führen, daß Saisonarbeitnehmer ohne jegliche Formalitäten zur Arbeitsaufnahme in der BRD einreisen könnten. Herr Bernd Röder von der Botschaft überreichte uns eine Richtigstellung zu den gemachten Ausführungen:

„Ein Slowake, der als Saisonarbeiter (pro Jahr maximal 3 Monate ohne Verlängerungsmöglichkeit) in die Bundesrepublik Deutschland einreisen möchte, kann

- entweder einen Arbeitgeber selber finden
- oder sich über die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung an einen Arbeitgeber vermitteln lassen

(Fortsetzung S. 10)

Karpatenblatt-Gespräch mit der Botschafterin der BRD Frau Heike Zenker

EIN HOFFNUNGSZEICHEN IST GESETZT

Im zurückliegenden ersten Jahr slowakischer Selbstständigkeit wurde in Preßburg/Bratislava auch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland eröffnet. Frau Heike Zenker, die erste Botschafterin im Amt, zeigte bereits ihre Bereitschaft unmittelbare Kontakte auch zu den Karpatendeutschen aufzunehmen. Das KARPATENBLATT ersuchte Frau Botschafterin um ein Interview.

● Im Rahmen Ihres Besuches in den Regionen der Slowakei, absolvierten Sie viele Begegnungen mit unseren Karpatendeutschen. Mit welchen Eindrücken kehrten Sie zurück, in welche Punkte könnte man die Ergebnisse der Treffen gliedern?

Meine erste Reise in die Mittel- und Ostslowakei hatte zum Ziel, die Regionen und Ortschaften kennenzulernen, in denen Karpatendeutsche Zuhause sind. Ich wollte Kontakte zu den regionalen Vereinen anknüpfen und mir ein Bild machen von den Lebensbedingungen. Ich war erstaunt, selbst in den kleinsten Ortschaften karpatendeutsche Vereine anzutreffen, von denen ich mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurde. Die menschliche Wärme, die ich erfahren habe, die Schönheit der Landschaft und Städte mit ihrer langen geschichtlichen und kunstgeschichtlichen Tradition haben mich tief berührt. Bedrückt war ich wie die Vereinsmitglieder selbst von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten in einigen Regionen, die alle Slowaken gleichermaßen betreffen, andererseits war ich ermutigt von der Aufgeschlossenheit der Stadtverwaltungen und der parlamentarischen Vertreter der Gemeinden gegenüber den Anliegen der deutschstämmigen Mitbewohner und der gemeinsamen Entschlossenheit, den Schwierigkeiten die Stirn zu bieten und den Übergangsprozeß zu meistern.

● Wie Sie sich wahrscheinlich persönlich überzeugen konnten, zeigt sich der Karpatendeutsche Verein bemüht, das deutsche Kulturerbe zu pflegen und die kulturelle Identität zu stärken. Wo sollte, Ihrer Meinung nach, der Schwerpunkt unserer Tätigkeit in der näheren Zukunft liegen?

Von der regen Aktivität der Vereine habe ich mir bei den Kulturtagen in Käsmark ein Bild machen können. Besonders beeindruckt bin ich von dem intensiven Bemühen um die Förderung der deutschen Sprache.

Über dieses Medium wird der Verein Zugang zur Jugend finden. Ihre Interessen und Ziele werden die künftigen Planungen sicher bestimmen. Die große Chance für die Karpatendeutschen liegt in der generell freundlichen Aufgeschlossenheit der Slowaken gegenüber Deutschland. Wenn der Verein sich all denen öffnet, die sich für Deutschland und seine Kultur interessieren, wird er sich um seine Zukunft keine Sorgen zu machen brauchen.

● Wie oft betont, den Karpatendeutschen kommt die große Herausforderung zu, als Brückenbauer zu wirken. Zugleich wird betont, daß die Bundesrepublik Deutschland bereit ist, den Deutschen dort zu helfen, wo sie leben. Könnten Sie uns etwas Näheres über die Bleibhilfe mitteilen?

Viele Vereine sind bemüht, ihre Identität in dem von mir oben skizzierten Sinne zu bestimmen. Die Bundesregierung versucht, ihnen dabei nach Kräften zu helfen. Mit erheblichem finanziellen Einsatz werden kulturelle Projekte, Schulen und neue Existenzgrundungen gefördert. Hervorheben möchte ich hier den Bau von Begegnungszentren, die Einrichtung von deutschsprachigen Grundschulklassen, die von aus Deutschland entsandten Lehrern betreut werden, sowie Projekthilfe für mittelständische Handwerksbetriebe. Bei allem was die Bundesregierung in diesem Bereich tut, ist es grundsätzlich ihr Ziel, die Karpatendeutschen nicht exklusiv, sondern in ihrem slowakischen Umfeld zu fördern und damit ein harmonisches Miteinander von Mehrheit und Minderheit zu unterstützen.

● Vielleicht konnten Sie bemerken, daß sich die Karpatendeutschen als Bürger der Slowakischen Republik nicht mit jener Geschichte zufrieden geben, die zum Teil nicht mit Zeitzeugen, sondern mit Unterlagen erstellt wurde, die aus ideologischen Quellen stammen. Man findet es für unrichtig,



Botschafterin der BRD Heike Zenker in der Schriftleitung des Karpatenblattes in Deutschendorf/Poprad.

daß die rechtswidrigen Benes-Dekrete noch immer gültig sind und nicht durch demokratische Regelungen ersetzt werden. Die schlichten Forderungen der Karpatendeutschen für die Zurückgabe des vor 1948 enteigneten Eigentums, sind leider noch immer wenig beachtet. Welchen Standpunkt zur Sache vertritt die Bundesregierung?

Ich teile die in Ihrer Frage zum Ausdruck kommende Einschätzung der Benes Dekrete — auch wenn wir uns bewußt bleiben sollten, daß diese Dekrete eine Vorgeschichte hatten. Wie die Tschechen und Slowaken mit dem Erbe dieser Dekrete umgehen, ist zunächst ihre eigene innere Angelegenheit. Die Forderung, die Benes-Dekrete aufzuheben, führt — wie die Reaktionen beweisen — zu erheblichen Belastungen des beiderseitigen Verhältnisses. Die ersten Erfolge im Prozeß des Aufeinanderzugehens werden dadurch in Frage gestellt. Das liegt nicht in unserem gemeinsamen Interesse. Die Bundesregierung hat das Unrecht der Vertreibung und der entschädigungslose Enteignung deutscher Vermögenswerte nach dem Krieg niemals anerkannt. In dem mit der CSFR geschlossenen Nachbarschaftsvertrag, der auch gegenüber der Slowakei unverändert fortgilt konnte diese Problematik nicht abschließend geregelt werden. In einem begleitenden Briefwechsel wurden Vermögensfragen ausdrücklich offengehalten. Dieser Vertrag ist eine Option auf die Zukunft. Aus unserer Sicht steht er am Anfang einer Entwicklung auf gutnachbarschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen, die schließlich auch eine Lösung der jetzt noch nicht lösbarer Probleme möglich machen wird.

Regionen - MOSAİK

Zusammenkünfte

Allerdings feierte man Nikolaus, Weihnachten und Neujahr anfang in jeder Ortsgemeinschaft unseres Vereins. Unsere kurzen Einblicke sind daher nur in einige OG:

IN KÄSMARK/KEŽMAROK beteiligten sich an dem „Weihnachtlichem Beisammensein“ 128 Vereinsmitglieder. Die weihnachtliche Atmosphäre eröffnete ein eindrucksvoller Auftritt der Kinder aus Kniešen/Hniezdne mit ihrem Bethlehem-Stern und alten Zipserdeutschen Wünschen. Die Frauen hatten sich aufgemacht, um zu zeigen, daß sie auch die Kunst der Zuckerbäckerei beherrschen, also gab es eine große Auswahl vom Gebäck aller Art. Es war ein lustiger Nachmittag mit schönen Weihnachts- und Volksliedern.

Die Vorsitzenden des Regions- und OG-Vorstandes Herr L. Fassinger und V. Wagner bedankten sich den Mitgliedern für ihre Tätigkeit im Jahre 1993 und wünschten allen gute Gesundheit.

IN DEUTSCHENDORF/POPRAD feierten die Vereinsmitglieder Weihnachten zusammen mit ihren Kindern und Enkelkindern. Auch diesmal fehlte der Weihnachtsmann nicht. Den Nachmittag eröffnete die OG-Singgruppe unter der Leitung von Frau M. Smital. Weihnachtszauber ertönte aus den

Auftritten der Kindergruppen unter der Leitung von Frau Vera Groh und Fr. Libuscha Tokarcik, sowie aus dem eindrucksvollen Auftritt der jungen Künstler aus dem bilingualen Gymnasium. Zum Wort kamen selbstverständlich auch die Kleinsten — mit deutschen Versen und Liedern stellten sie sich dem Weihnachtsmann vor. Und der bescheerte alle 65 Kinder mit Päckchen, die er aus seinem Sack herausholte.

IN PREBBURG/BRATISLAVA konnte der KdV — Dank der Gefebfreudigkeit vieler Freunde und Mitglieder — wieder einen schönen Nikolaabend veranstalten. Unsere Mitarbeiterin Rosa Stolar berichtet: „Der Saal war randvoll und wir konnten mehr als 200 Kinder mit Süßigkeiten und Obst beschenken. Unser Dank gilt besonders unserer Landsmännin, Frau Pikem, die jetzt in Österreich lebt. Dieser Abend wurde von unseren Kleinsten eingeleitet. Sie sangen ein lustiges Nikololied unter der Leitung von Frau Lehrerin Stránavská, aus unserem neugegründeten Kindergarten. Dann sangen die Kinder unserer Singgruppe Weihnachtslieder. Auch meldeten sich viele Kinder mit kleinen deutschen Gedichten. Es gab auch eine Nikolotombola.“

Zu erwähnen wäre noch ein Work-Shop, den wir mit den Kindern unserer Singgruppe in den Kleinen Karpaten veranstalteten. Es wurde viel gesungen, aber auch in der Freizeit hatten die Kinder viel Spass, mit Rodeln und Spiel, so dass wir unser Ziel, eine gute Gemeinschaft zu bilden, erreicht haben.

Ein kräftiges Lebenszeichen

Der Ausbau des Vereinsnetzes ist im vorigen Jahr im Hauerland weiter fortgeschritten. Laut Mitteilung, die unserer Schriftleitung der Vorsitzende des Regionvorstandes Ing. Anton Oswald, CSC., zu kommen ließ, ist der Karpatendeutsche Verein im Hauerland bereits in 17 Städten und Dörfern tätig — vor Kurzem wurde eine OG in Sillein/Zilina gegründet. Die Mitgliedszahl im Hauerland erreichte 943.

Auf dem Vormarsch zeigten sich auch die Kulturaktivitäten in der Region. Vorallem sei da das Hauerlandtreffen in Schmiedshau/Tuzina erwähnt, bei dem sich die Hauerländer Sing- und Tanzgruppen präsentierten. Diese sind bei 8 OG tätig — in Oberstuben, Turz, Kuneschhau, Blaufuß, Drexlerhau, Kricklerhau, Schmiedshau (wo es auch eine Jugendgruppe gibt). Das Hauerlandtreffen sollte zur Tradition werden und alljährlich in einem anderen Dorf oder Stadt stattfinden. Die Hauerländer Gruppen beteiligten sich auch an den Kulturtagen in Käsmark und Hoppgarten. Herr A. Oswald bezeichnete diese Veranstaltungen als sehr notwendig für die Gemeinschaftspflege und sprach den Organisatoren an der Spitze mit Herrn Ludwig Fassinger, der die Hauerländer eingeladen hatte, seinen Dank aus. „Obzwar wir in den einzelnen Dörfern viele

Im Hauerland beinahe tausend Vereinsmitglieder

Veranstaltungen und Auftritte unserer Folkloregruppen evidieren, beklagen sich unsere Gruppen auf geringe Auftritt- und Begegnungsmöglichkeiten außer ihrem Wohnort“, so der Vorsitzende. „Manche unsere Leute waren zum Beispiel zum ersten Mal in Hoppgarten und waren überrascht, wie dort das deutsche Leben pulsiert. Nun, man sollte jede Möglichkeit nützen, sich besser kennenzulernen.“

Erfolge wurden auch im Bereich des Schulwesens erzielt. Zum Beginn des Schuljahres wurde in Priwitz ein bilinguales Gymnasium und in Deutsch-Proben/Nitr. Pravno eine 1. Klasse mit Deutschsprachunterricht eröffnet. Im Hauerland gibt es zur Zeit zwei Lektoren der deutschen Sprache, die ihre Arbeit sehr fleißig ausüben.

In den nächsten Wochen erhält das Hauerland eine Begegnungsstätte in Kricklerhau/Handlová.

Die Möglichkeiten für die Tätigkeit sind in jeder Ortsgemeinschaft unterschiedlich, und so ist es wichtig, daß die Vorsitzenden und Vorstände der OG eine gemeinsame Basis der Tätigkeit für jung und alt, für Frau und Mann, für alle Mitglieder ausarbeiten. Eine Aufgabe, die nicht leicht ist, daher ersuchte uns der Vorsitzende des Regionvorstandes, den Vorsitzenden der OG seine Dankbarkeit zum Ausdruck zu bringen.

Eine Diskussion über Minderheitenrechte

(Fortsetz. von s. 1)

In den anschließenden Diskussionen der Vertreter der Volksgruppen offenbarten sich erneut die Minderheitenprobleme zwischen den deutschen Volksgruppen und den Regierungen in den neuen Staaten Europas. Der Großteil der europäischen Staaten ist nicht bereit kollektive Minderheitenrechte wahrzunehmen.

Der Vorsitzende des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei, Ing. Wilhelm Gedeon informierte die Tagung über den rechtlichen Status der Karpatendeutschen in der Slowakei, deren allseitige kulturelle und bildungsmäßige Entwicklung durch die Artikel 33 und 34 der neuen Verfassung der Slowakischen Republik ermöglicht und durch die Ministerien für Schul-

wesen und Kultur der Slowakischen Republik gefördert wird.

Die rechtlich politische Lage der Karpatendeutschen bleibt ungeklärt, denn in der Slowakei sind, trotz des mehrfach verurteilten Prinzips der kollektiven Schuld auf staatlicher, ja auf Europaebene, die sogenannten Beneschdekrete noch immer in Kraft. Es kam bisher nicht zu ihrer Annullierung oder Revision. Nun stellt der am 9. Oktober 1993 in Wien vom Europarat verabschiedete Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, der auch eine Aufforderung zur Prüfung von diskriminierenden Gesetzen enthält und auch von der Slowakischen Republik unterzeichnet wurde, einen konkreten, möglichen Rechtsweg dar.

Da auch die neue Verfassung

der Slowakischen Republik jede Diskriminierung ablehnt, wird der Karpatendeutsche Verein in der Slowakei den Rechtsweg, der zur Annullierung oder Revision der sogenannten Beneschdekrete führt, beschreiten.

Die deutsche Volksgruppe in der Slowakei ist auch nicht im gesetzgebenden Organ, im slowakischen Parlament vertreten. Das gültige Wahlgesetz in der Slowakei ermöglicht keine direkte Vertretung der Minderheiten im Parlament, nur durch eine Partei oder Bewegung. Also hier besteht eine Disproportion zum 18. Artikel des Europäischen Volksgruppenrechtes, das eine angemessene Vertretung der Volksgruppen in den gesetzgebenden Körperschaften des Staates fordert.

„Das Ergebnis der Tagung der FUEV“, so Ing. Gedeon, bildet einen positiven Beitrag zur dauerhaften Beendigung von ethnischen Auseinandersetzungen und dadurch Stabilität und Frieden im Europa herzustellen und zu sichern.“

● Anfang Dezember erschien im Neografia Verlag in Martin ein Band „Novellen und Gedichte eines Karpatendeutschen“ von unserem Landsmann Josef Roob in deutscher Sprache. Darin sind 125 Seiten Novellen und 24 Seiten Gedichte, 50 Exemplare kann er noch absetzen — Preis DM 20 incl. Porto. Bitte an die Adresse die Bestellungen richten: Josef Roob, SK — 010 01 ZILINA, Rudnaya 46 (Slowakei).

Ein veranstaltungsreicher Jahresausklang in Preßburg/Brotislava

Kreuz und quer durch die Region

Für die Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei Region Preßburg hatten wir im letzten Vierteljahr einige schöne Veranstaltungen vorbereitet.

Ein Besuch ehemaliger deutscher Orte in der Umgebung, wie Bösing, Limbach, St. Georgen, wo leider heute nur mehr wenige Deutsche leben, brachte viele alte Erinnerungen. In Bösing erzählte uns Herr Professor Gabriš, wie die damaligen evangelischen Bürger dieser Stadt, die damals fast ausschließlich von Deutschen bewohnt wurde, ihr Gotteshaus im XVII. Jahrhundert in drei Monaten aufgebaut haben. Ein solcher Glaube ist für uns in der heutigen Zeit unjassbar. Eine Tafel in deutscher und slowakischer Sprache erinnert an diesen Bau. In Limbach sprechen nur noch einige Grabsteine über die ursprünglich deutsche Einwohnerschaft und bei näherem Hinsehen eine Tafel auf der Kirche mit den Worten „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Anfang November führen wir dann mit einem Bus in das so oft verteuflerte und mancherseits so sehr gelobte Kraftwerk

GABČIKOVO

Unser Mitglied, Herr Dipl. Ing. I. Scholtz ermöglichte uns eine Besichtigung des „Innenlebens“ dieses Kraftwerkes. Vom Schallturm hatten wir einen Blick auf die Kammern mit den Schiffen und Schleppkähnen, konnten die riesigen Turbinen im Betrieb erleben, im Elektri-

zitätswerk sahen wir Kabel (die wie breite Rohre aussahen), durch welche Strom nach Ungarn, in die Tschechei und in alle Windrichtungen geliefert wird und die vielen verwirrenden Schalttafeln. Trotz des sehr schlechten Wetters führen wir auch auf die neuentstandene Insel, mit dem vielen Kanälen und Wehren. Es war interessant zu sehen, wieviele Vögel hier beheimatet sind — Kormorane, Wildenten und Gänse, Möven, ja sogar Reiher finden hier ein neues zu Hause. Es war dies eine Möglichkeit, die sich nicht so leicht bietet — dieses riesige Kraftwerk zu besichtigen und es war eine gut angekommene Gelegenheit unsere Sicht nach der Fahrt mit dem Schiff im Sommer, zu erweitern. Die Unannehmlichkeit des Regenwetters war in einem gemütlichen ungarischen Restaurant bei einer warmen Mahlzeit bald vergessen und in bester Laune ging die Fahrt heimwärts.

VULKANE IM SÜDEN UND NORDEN

zeigte ein Vortrag mit Lichtbildern von RNDr. Michael Stolar. In seinem Beruf als Vulkanologe besuchte er im vorigen Jahr Vulkane in Sizilien, besonders den eben damals tätigen Vulkan Etna im Winter und auch im Sommer und auch einige sich auf Inseln befindliche Vulkane. Von dort brachte er einige schöne Dias mit, welche er mit einem eindrucksvollen Vortrag vorstellte. Im Sommer

dieses Jahres war er als Mitglied einer Expedition in Island. Dieses Land ist bei uns ziemlich unbekannt. Die Schönheiten und interessante Eindrücke dieser im hohen Norden liegenden Insel hatte er in vielen Dias aufgezeichnet und auch dieser Teil seines Vortrages wurde von unseren Landsleuten mit besonderem Interesse aufgenommen. Schöne Aufnahmen von dieser kargen eisigen Landschaft, mit vielen heißen Quellen und Geysieren, aber auch interessanten Glashäusern, in welchen Obst, Palmen gedeihen, sowie den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten, beheizt durch unter der Erde liegende Rohre mit Wasser aus den heißen Quellen, viele Ortschaften mit den uralten Häusern, brachten neue, unbekannt Eindrücke.

Es war im vorigen Jahr nun schon zum dritten Mal, dass unsere Mitglieder gemeinsam einen

ÖKUMENISCHEN WEIHNACHTS-GOTTSDIENST

feiern konnten. Diesmal fand dieser in der alten ehemaligen grossen deutschen evangelischen Kirche auf der Nonenbahn statt und wurden seitens der katholischen Kirche von Herrn Professor Dr. K. Bošmanský und Pater Bernhard (S. J.) und seitens der evangelischen Kirche A. B. von Herrn Prof. Dr. Grešo und Pfarrer L. Muntag gehalten. In eindrucksvollen Worten sprach Herr Prof. Bošmanský über die Ökumene, darüber, was uns Christen vereinigen soll. In den Fürbitten wirken einige unserer Mitglieder mit, und für die festliche Umrahmung sorgte an der Orgel Herr Dozent Dr. V. Mihalko, sowie ein Bläsersextett. Selbstverständlich sangen unsere Kinder der Singgruppe Lieder, wie: „Vom Himmel hoch, da komm ich her...“ und „Es ist ein Ros entsprungen“. Mit dem Lied „Stille Nacht“ endete dieser Gottesdienst, mit welchem beide Kirchen in Pressburg nicht nur ihre wirkliche und tatkräftige christliche Einstellung im Zusammenleben beider christlicher Kirchen — im gegenseitigen Verstehen und Kennenlernen, aber auch ihr Entgegenkommen zu den Mitgliedern der deutschsprachigen Minderheit in diesem Land dokumentiert haben. Ein Besuch des.

CHRISTKINDLMARKTES UND DES RATHAUSES IN WIEN benedete den vorigjährigen Kreis von Veranstaltungen und sollte für uns, freiwillige Mitarbeiter und alle unsere Landsleute ein Ansporn sein, sich auch weiterhin für die so kleine — aber noch lebende — Minderheit in der Slowakei einzusetzen und

allen Mitgliedern die Möglichkeit geben mitzumachen und so eine grosse Familie in diesem Lande zu bilden.

Und noch Eines — dass wir Freunde auch im Ausland haben, bewies der Besuch von Herrn Gerhard Freissler von der Klemensgemeinde, anlässlich des Nikolaabends. Er brachte viele Geschenke für unsere Kinder im Kindergarten, Spielsachen, vor allem nützliche Dinge, wie Malzeug, Zeichenblätter, Buntstifte und Kreide, wie auch einige Märchenbücher, wofür wir auch auf diesem Wege unseren besten Dank aussprechen.

(st)

Kleine Schritte

Deutsche Weihnachten in der Käsmarker Schule

„Nun ist die Zeit der kleinen Schritte...“ — fröhlich und selbstbewußt stellten sich die Kleinen ihren Eltern vor. Aber auch die sollten nicht ausbleiben. Frau Lehrerin nahm sie in „Angriff“:

„Jetzt bitte ich die Eltern — macht einen großen Kreis um die Kinder und das Spiel geht weiter!“

Viel Spaß bereitete dieser Vorweihnachtsabend in der ersten Klasse der zweisprachigen Grundschule in Käsmark/Kežmarok den Kindern und Eltern. Ja es war mehr — ein Überblick auf die erzielten Erfolge im Deutschunterricht nach vier Monaten tüchtiger Schularbeit.

„Ich bin zufrieden mit dem, was mein Peter und Paul bisher erlernt haben“ — sagt Frau Jurdik, eine der Eltern. „Dabei finde ich es gut, daß unsere Kinder von einer deutschen Lehrerein unterrichtet werden. An der Aussprache der Kinder ist das bemerkbar.“

Spiel, Gesang, Märchenerzählen und Entdeckungsausflüge. Da horchen Kinder auf. Die Deutschlehrerin Frau Gisella Neumann versteht dies alles didaktisch vorzüglich in die Unterrichtsstunden einzubauen.

Im Schulraum pulsierte eine zauberhafte Atmosphäre und die Eltern sprachen Frau Lehrerin ihren Dank aus.

„Die Arbeit in dieser Klasse macht mir wirklich Spaß und man sieht Fortschritte. Und das freut mich,“ sagt Frau Lehrerin.

Nach den Ferientagen läuft die Arbeit in der Schule weiter, aber im Januar muß man schon auf den „Nachwuchs“ für den weiteren ersten Jahrgang der zweisprachigen Grundschulen denken. Also: Karpatendeutsche, meldet Eure Kinder und Enkelkinder rechtzeitig an! Es geht um die Erhaltung des Deutsch-tums!

(kb)

725-Jahresfeier in Zipser Neudorf/Sp. Nová Ves

Karpatendeutsches Kulturwerk

Die erste schriftliche Erwähnung der Stadt Zipser Neudorf im Jahre 1268 wurde ende November festlich begangen. Der Festsitzung der städtischen Körperschaften beteiligten sich auch Delegationen sämtlicher Partnerstädte. Die deutschen Partner, das hessische Alsfeld und das niedersächsische Clausthal-Zellerfeld, waren vertreten, und die zuletzt genannte, traditionsreiche Montanstadt hatte eine große Delegation entsandt, die auf der Hinfahrt der Vorsitzende des Karpatendeutschen Kulturwerkes Dipl.-Ing. Ernst Hochberger begleiten durfte, der vom Primator der Stadt, Ing. Rastislav Jacák, zu einem Diavortrag über die Geschichte der Zips eingeladen gewesen ist.

Zu dem Vortrag, der im wesentlichen für die deutschsprachigen Delegationen gedacht war, erschienen auch zahlreiche einheimische Karpatendeutsche. Mit diesen konnten nach dem Vortrag, bei Kaffee und Kuchen Kontakte hergestellt werden, die der Bürgermeister von Clausthal-Zellerfeld, Heribert Meier (MdL), auszubauen versprach. Ein weiterer Höhepunkt war das festliche Hochamt, an dem der Zipser Bischof Dr. Tomáš teilnahm, und dessen bemerkenswerte Predigt an die deutschen Teilnehmer in Deutsch verteilt wurde. Schade, daß aus dem deutschen Sprachraum nur ein „alter Zipser Neudorfer“, unser Freund Geog Thern, mit seiner Frau, den Weg in die jubelnde Stadt gefunden hat!

(T)

Ein veranstaltungsreicher Jahresausklang in Preßburg/Brotislava

Kreuz und quer durch die Region

Für die Mitglieder des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei Region Preßburg hatten wir im letzten Vierteljahr einige schöne Veranstaltungen vorbereitet.

Ein Besuch ehemaliger deutscher Orte in der Umgebung, wie Bösing, Limbach, St. Georgen, wo leider heute nur mehr wenige Deutsche leben, brachte viele alte Erinnerungen. In Bösing erzählte uns Herr Professor Gabriš, wie die damaligen evangelischen Bürger dieser Stadt, die damals fast ausschließlich von Deutschen bewohnt wurde, ihr Gotteshaus im XVII. Jahrhundert in drei Monaten aufgebaut haben. Ein solcher Glaube ist für uns in der heutigen Zeit unjassbar. Eine Tafel in deutscher und slowakischer Sprache erinnert an diesen Bau. In Limbach sprechen nur noch einige Grabsteine über die ursprünglich deutsche Einwohnerschaft und bei näherem Hinsehen eine Tafel auf der Kirche mit den Worten „Ein feste Burg ist unser Gott“.

Anfang November fuhren wir dann mit einem Bus in das so oft verteuflerte und mancherseits so sehr gelobte Kraftwerk

GABČIKOVO

Unser Mitglied, Herr Dipl. Ing. I. Scholtz ermöglichte uns eine Besichtigung des „Innenlebens“ dieses Kraftwerkes. Vom Schallturm hatten wir einen Blick auf die Kammern mit den Schiffen und Schleppkähnen, konnten die riesigen Turbinen im Betrieb erleben, im Elektri-

zitätswerk sahen wir Kabel (die wie breite Rohre aussahen), durch welche Strom nach Ungarn, in die Tschechei und in alle Windrichtungen geliefert wird und die vielen verwirrenden Schalttafeln. Trotz des sehr schlechten Wetters jahren wir auch auf die neuentstandene Insel, mit dem vielen Kanälen und Wehren. Es war interessant zu sehen, wieviele Vögel hier beheimatet sind — Kormorane, Wildenten und Gänse, Möven, ja sogar Reiher finden hier ein neues zu Hause. Es war dies eine Möglichkeit, die sich nicht so leicht bietet — dieses riesige Kraftwerk zu besichtigen und es war eine gut angekommene Gelegenheit unsere Sicht nach der Fahrt mit dem Schiff im Sommer, zu erweitern. Die Unannehmlichkeit des Regenwetters war in einem gemütlichen ungarischen Restaurant bei einer warmen Mahlzeit bald vergessen und in bester Laune ging die Fahrt heimwärts.

VULKANE IM SÜDEN UND NORDEN

zeigte ein Vortrag mit Lichtbildern von RNDr. Michael Stolar. In seinem Beruf als Vulkanologe besuchte er im vorigen Jahr Vulkane in Sizilien, besonders den eben damals tätigen Vulkan Etna im Winter und auch im Sommer und auch einige sich auf Inseln befindliche Vulkane. Von dort brachte er einige schöne Dias mit, welche er mit einem eindrucksvollen Vortrag vorstellte. Im Sommer

dieses Jahres war er als Mitglied einer Expedition in Island. Dieses Land ist bei uns ziemlich unbekannt. Die Schönheiten und interessante Eindrücke dieser im hohen Norden liegenden Insel hatte er in vielen Dias aufgezeichnet und auch dieser Teil seines Vortrages wurde von unseren Landsleuten mit besonderem Interesse aufgenommen. Schöne Aufnahmen von dieser kargen eisigen Landschaft, mit vielen heißen Quellen und Geysieren, aber auch interessanten Glashäusern, in welchen Obst, Palmen gedeihen, sowie den landwirtschaftlichen Forschungsanstalten, beheizt durch unter der Erde liegende Rohre mit Wasser aus den heißen Quellen, viele Ortschaften mit den uralten Häusern, brachten neue, unbekannt Eindrücke.

Es war im vorigen Jahr nun schon zum dritten Mal, dass unsere Mitglieder gemeinsam einen

ÖKUMENISCHEN WEIHNACHTS-GOTTSDIENST

feiern konnten. Diesmal fand dieser in der alten ehemaligen grossen deutschen evangelischen Kirche auf der Nonenbahn statt und wurden seitens der katholischen Kirche von Herrn Professor Dr. K. Bošmanský und Pater Bernhard (S. J.) und seitens der evangelischen Kirche A. B. von Herrn Prof. Dr. Greššo und Pfarrer L. Muntag gehalten. In eindrucksvollen Worten sprach Herr Prof. Bošmanský über die Ökumene, darüber, was uns Christen vereinigen soll. In den Fürbitten wirken einige unserer Mitglieder mit, und für die festliche Umrahmung sorgte an der Orgel Herr Dozent Dr. V. Mihalko, sowie ein Bläsersextett. Selbstverständlich sangen unsere Kinder der Singgruppe Lieder, wie: „Vom Himmel hoch, da komm ich her...“ und „Es ist ein Ros entsprungen“. Mit dem Lied „Stille Nacht“ endete dieser Gottesdienst, mit welchem beide Kirchen in Pressburg nicht nur ihre wirkliche und tatkräftige christliche Einstellung im Zusammenleben beider christlicher Kirchen — im gegenseitigen Verstehen und Kennenlernen, aber auch ihr Entgegenkommen zu den Mitgliedern der deutschsprachigen Minderheit in diesem Land dokumentiert haben Ein Besuch des.

CHRISTKINDLMARKTES UND DES RATHAUSES IN WIEN benedete den vorigjährigen Kreis von Veranstaltungen und sollte für uns, freiwillige Mitarbeiter und alle unsere Landsleute ein Ansporn sein, sich auch weiterhin für die so kleine — aber noch lebende — Minderheit in der Slowakei einzusetzen und

allen Mitgliedern die Möglichkeit geben mitzumachen und so eine grosse Familie in diesem Lande zu bilden.

Und noch Eines — dass wir Freunde auch im Ausland haben, bewies der Besuch von Herrn Gerhard Freissler von der Klemensgemeinde, anlässlich des Nikolaabends. Er brachte viele Geschenke für unsere Kinder im Kindergarten, Spielsachen, vor allem nützliche Dinge, wie Malzeug, Zeichenblätter, Buntstifte und Kreide, wie auch einige Märchenbücher, wofür wir auch auf diesem Wege unseren besten Dank aussprechen.

(st)

Kleine Schritte

Deutsche Weihnachten in der Käsmarker Schule

„Nun ist die Zeit der kleinen Schritte...“ — fröhlich und selbstbewußt stellten sich die Kleinen ihren Eltern vor. Aber auch die sollten nicht ausbleiben. Frau Lehrerin nahm sie in „Angriff“:

„Jetzt bitte ich die Eltern — macht einen großen Kreis um die Kinder und das Spiel geht weiter!“

Viel Spaß bereitete dieser Vorweihnachtsabend in der ersten Klasse der zweisprachigen Grundschule in Käsmark/Kežmarok den Kindern und Eltern. Ja es war mehr — ein Überblick auf die erzielten Erfolge im Deutschunterricht nach vier Monaten tüchtiger Schularbeit.

„Ich bin zufrieden mit dem, was mein Peter und Paul bisher erlernt haben“ — sagt Frau Jurdik, eine der Eltern. „Dabei finde ich es gut, daß unsere Kinder von einer deutschen Lehrerein unterrichtet werden. An der Aussprache der Kinder ist das bemerkbar“.

Spiel, Gesang, Märchenerzählen und Entdeckungsausflüge. Da horchen Kinder auf. Die Deutschlehrerin Frau Gisella Neumann versteht dies alles didaktisch vorzüglich in die Unterrichtsstunden einzubauen.

Im Schulraum pulsierte eine zauberhafte Atmosphäre und die Eltern sprachen Frau Lehrerin ihren Dank aus.

„Die Arbeit in dieser Klasse macht mir wirklich Spaß und man sieht Fortschritte. Und das freut mich,“ sagt Frau Lehrerin.

Nach den Ferientagen läuft die Arbeit in der Schule weiter, aber im Januar muß man schon auf den „Nachwuchs“ für den weiteren ersten Jahrgang der zweisprachigen Grundschulen denken. Also: Karpatendeutsche, meldet Eure Kinder und Enkelkinder rechtzeitig an! Es geht um die Erhaltung des Deutsch-tums!

(kb)

725-Jahresfeier in Zipser Neudorf/Sp. Nová Ves

Karpatendeutsches Kulturwerk

Die erste schriftliche Erwähnung der Stadt Zipser Neudorf im Jahre 1268 wurde ende November festlich begangen. Der Festsitzung der städtischen Körperschaften beteiligten sich auch Delegationen sämtlicher Partnerstädte. Die deutschen Partner, das hessische Alsfeld und das niedersächsische Clausthal-Zellerfeld, waren vertreten, und die zuletzt genannte, traditionsreiche Montanstadt hatte eine große Delegation entsandt, die auf der Hinfahrt der Vorsitzende des Karpatendeutschen Kulturwerkes Dipl.-Ing. Ernst Hochberger begleiten durfte, der vom Primator der Stadt, Ing. Rastislav Jacák, zu einem Diavortrag über die Geschichte der Zips eingeladen gewesen ist.

Zu dem Vortrag, der im wesentlichen für die deutschsprachigen Delegationen gedacht war, erschienen auch zahlreiche einheimische Karpatendeutsche. Mit diesen konnten nach dem Vortrag, bei Kaffee und Kuchen Kontakte hergestellt werden, die der Bürgermeister von Clausthal-Zellerfeld, Heribert Meier (MdL), auszubauen versprach. Ein weiterer Höhepunkt war das festliche Hochamt, an dem der Zipser Bischof Dr. Tomáš teilnahm, und dessen bemerkenswerte Predigt an die deutschen Teilnehmer in Deutsch verteilt wurde. Schade, daß aus dem deutschen Sprachraum nur ein „alter Zipser Neudorfer“, unser Freund Geog Thern, mit seiner Frau, den Weg in die jubelnde Stadt gefunden hat!

(T)

Der dritte Runde Tisch auf der Burg in Preßburg

Einführend zum dritten Runden Tisch der nationalen Minderheiten am 22. Dezember 1993 wertete der Präsident der Slowakischen Republik Michal Kováč die reichhaltigen Aussagen der ersten zwei Runden Tische, die zur offenen Aussprache zwischen den Vertretern der Volksgruppen in der Slowakei und der Präsidentenkanzlei, den Vertretern der Regierung, sowie den Abgeordneten des Parlamentes der Slowakischen Republik geführt hatten. Für die Bearbeitung des umfangreichen Materials wurden bei der Präsidentenkanzlei zwei Fachkommissionen gebildet. In die Kommission für Nationalitätenpolitik wurden vom Präsidenten neun Fachkonsultanten ernannt, in die Expertenkommission für nationale Minderheiten ernannt die Minderheiten selbst ihre zehn Vertreter. Als Experte des Karpatendeutschen Vereines in der Slowakei wurde von unserem Vorstand JuDr. A. Vasky aus dem Hauerland beauftragt (sein Vertreter ist Martin Stolar aus Preßburg). Hier sei noch erwähnt, daß Präsident M. Kováč auch auf Vorschlag von Otto Sobek, unserem Sprecher bei den ersten zwei Runden Tischen, die erwähnten Kommissionen ins Leben gerufen hat. Auf zwei Tagungen, im Oktober und November 1993 sichteteten und bearbeiteten die beiden Fachkommissionen das umfangreiche Material der beiden Runden Tische.

Am dritten Runden Tisch, dem außer den Leitern der Präsidentenkanzlei auch der Minister für Kultur Dušan Slobodník und der Minister für Schulwesen und Wissenschaft J. Paška und die Vertreter der Matica Slovenska beiwohnten, trugen die Repräsentanten der ungarischen, ukrainischen, ruthenischen polnischen, tschechischen, kroatischen Minderheiten und der Verbände der Romas ihre breitgefächerten Probleme recht sachlich vor. Die rechtliche Lage der Karpatendeutschen führte der Landesvorsitzende des KDV Wilhelm Gedeon in fünf Punkten an.

Unsere fünf Punkte auf dem Tisch

1. Die neue Verfassung der Slowakischen Republik ist laut ihrer Präambel auf nationalem Prinzip aufgebaut; da aber in der Slowakischen Republik außer dem slowakischen Mehrheitsvolk noch viele andere nationale Minderheiten leben, sollten auch diese Nationalitäten als staatenbildend angesehen werden. Das bürgerliche Prinzip sollte, so, wie in anderen europäischen Staaten, das Primäre sein, wobei das slowakische Mehrheitsvolk einen dominanten Stellenwert hätte.

2. Laut dem derzeit gültigen Wahlgesetz, dem zwar allgemein demokratische Grundsätze zu Grunde liegen, hat nicht nur unsere kleine deutsche Minderheit, sondern haben auch weitere ethnische im Parlament der Slowakischen Republik keine Vertretung. Ein Karpatendeutscher kann laut unseren Wahlvorschriften keine 30.000 Stimmen aufbringen. Da aber in einigen Ländern Europas (z. B. in Rumänien, in Dänemark, ggf. auch in Polen) auch kleine Minderheiten automatisch ihre Vertretungen im Parlament haben, ersuchte der Landesvorsitzende den Runden Tisch (resp. die Experten-Kommissionen) hier eine legislative Lösung vorzuschlagen. — Erläuternd sei bemerkt, daß das derzeitige Wahlsystem bloß durch das Parlament der Slowakischen Republik geändert werden kann.

3. Sog. Beneschdekrete. Bezugnehmend auf die permanente Gültigkeit dieser diskriminierenden Gesetze, deren rechtliche Folgen auch Herr Otto Sobek am zweiten Runden Tisch angesprochen hatte, wies Wilhelm Gedeon zusam-

menfassend auf folgende Vorschriften hin, laut denen es zur formell rechtlichen Revision oder Ungültigkeitserklärung dieser Gesetze kommen muß: Die demokratische Verfassung der Slowakischen Republik lehnt jede Art der Diskriminierung ab. Das Parlament des Europaretes stimmte dem Beschluß zu, daß alle Gesetze, die die kollektive Schuld zur Grundlage haben, aufzuheben seien. Am Wiener Gipfel (Oktober 1993) unterzeichnete auch die Delegation der Slowakischen Republik den Aktionsplan zur Bekämpfung von Rassismus und Fremdenfeindlichkeit, laut denen sich die Vertreter der Unterzeichnerstaaten verpflichteten ihre Gesetze und sonstigen Verfügungen zu prüfen, die geeignet sind Diskriminierungen aus den obengenannten Gründen hervorzurufen oder Vorurteile aufrechtzuerhalten.

Der Landesvorsitzende wies auch weiter darauf hin, daß wenn es auch sehr schwierig, manchmal auch unmöglich ist die inzwischen aufgebauten besitzrechtlichen Beziehungen zu revidieren, wobei Herr Präsident M. Kováč auch an die Absprachen mit Herrn Präsidenten V. Havel gebunden ist, so erachten wir es vom Standpunkt der Menschenrechtskonvention und rechtlichen Moral als notwendig diese Dekrete zu überprüfen und zu annullieren.

4. Die Rechte der nationalen Minderheiten und ethnischen Gruppen sind in den bekannten 2 Artikeln der neuen Verfassung der Slowakischen Republik formuliert; sie garantieren die kulturelle, sprachliche und gesellschaftliche Entwicklung der Minderheiten. Alle anderen individuellen Rechte (z. B. das Namensrecht, Ortsbezeichnungen) werden durch weitere Gesetze definiert. Solche Teillösungen führen zu Konfliktsituationen, die die Stabilität der jungen Slowakischen Republik verunsichern. Aus diesem Grunde unterstütze der Vorsitzende auch die Forderungen anderer Volksgruppen ein komplexes Rahmengesetz zu schaffen, das die individuellen und kollektiven Rechte der nationalen Minderheiten und ethnischen Gruppen in der Slowakei festlegt.

5. Im Bezug auf das Funktionieren des Rates der Nationalitäten bei der Regierung der Slowakischen Republik, wies der Landesvorsitzende auf die mangelnde Tätigkeit resp. Untätigkeit

des Rates hin, denn im Mai 1993 tagte dieser Rat zum letzten Male, also im 2. Halbjahr 1993 kein einziges Mal.

Immerhin gibt es positive Fortschritte

Als positiv bewertete der Landesvorsitzende, das Entgegenkommen des Schulministeriums der Slowakischen Republik beim Akzept und Durchführung unseres Schulentwicklungsplanes (Hauptziel: zweisprachiger, deutsch-slowakischer Unterricht; wir planen aber nicht die Errichtung deutscher Nationalschulen).

Zu zögernd verläuft aber die Eröffnung der Fakultät für nationale Minderheiten in Nitra. (Erziehung von Deutschlehrern). Ebenso unterstützt das Kulturministerium der Slowakischen Republik landweit die Entfaltung unseres deutschen Kulturgutes. (Aufbau unserer deutschen Chöre, Herausgabe unseres Karpatenblattes und der ersten deutschen Heimatdichter).

Die Lösungen setzen viel Geduld voraus

Nach dreistündigem Dialog konstatierte Präsident M. Kováč, daß die Lösung der Probleme der nationalen Minderheiten einen komplexeren und effektiveren Mechanismus brauchen. Dieser Mechanismus sollte folgende Eigenschaften haben:

— Er muß institutionell sein, es muß der Regierung ein Organ vorgeschlagen werden, das sich permanent mit Minderheitenfragen beschäftigen wird. Es genügt einfach nicht mehr der derzeitige Rat der Regierung für Nationalitäten.

— Für diesen Mechanismus ist es notwendig einen legislativen Rahmen zu bilden, entweder durch ein Gesamtgesetz über die rechtliche Lage der Minderheiten oder mit Hilfe einer Novelle der existierenden Gesetze.

— Weiter kamen wir überein, daß ein Konzept existieren muß, an dem vor allem die Vertreter der Minderheiten beteiligt sein müssen und nicht Beamte.

— Für die Lösung der einzelnen Probleme müssen sachliche Programme da sein, die an das Konzept und die rechtliche Stellung der Minderheiten anknüpfen.

Präsident M. Kováč schloß die Dialoge mit der Erklärung, daß der Runde Tisch innerhalb von 3 Monaten wieder tagen wird und die Bildung des neuen Mechanismus kontrollieren wird.

Zusammenfassend sei noch gesagt, daß man sowohl den Runden Tisch, als auch die Expertenkommissionen in Verbindung mit der verfassungsrechtlichen Stellung des Präsidenten sehen muß, d. h. der Präsident der Slowakischen Republik verfügt über keine gesetzgebende Initiative, auch über keine Exekutivgewalt. Er kann aber die Vorschläge von denen er überzeugt ist, mit den Vertretern der Exekutive, der gesetzgebenden Gewalt und auch mit den Vertretern der politischen Parteien konsultieren und durch seine Autorität und Persönlichkeit durchsetzen.

Vom ehrlichen Streben und guten Willen des Präsidenten der Slowakischen Republik waren alle Vertreter der Minderheiten am Runden Tisch überzeugt.

(g)

WIR WÜNSCHEN UNS . . .

Nach vielen Jahren
Finsternis,
vom Himmel kam ein
helles Licht.
Es fang ein neues Leben
an
in unserem Karpätenland.

Wir danken Gott für Seine
Gnad'
die Er uns schenkt für
Jung und Alt,
daß wir Ihn loben dürfen,
wie einst vor vielen

Jahren.
Der Herr hat uns geholfen
in guten und schlechten
Zeiten.
Er führet uns mit Seinem
Geist
und ist bei uns in jeder
Zeit.

Wir wünschen uns im
Neuen Jahr
für uns're ethnisch k'leine
Schar:
Gott gib uns Mut und
Einigkeit,
Gesundheit und
Zufriedenheit!

Karl Kraus

SELBSTERKENNTNIS

Selbsterkenntnis
und Selbstkritik,
Pflicht erfüllen
und entsagen
muss man lernen
Mensch zu werden.

Selbstbewußtsein,
im Herzen rein.
Gott vertrauen,
Sein Reich bauen
dann wird Frieden
hier danieden.

Lorenz Bodenlos

Leserkontakte

AUS IHREN BRIEFEN

„Auch im nächsten Jahr möchte ich wieder Leser ihrer Monatsschrift sein, um über das Leben der Karpätendeutschen aus erster Hand informiert zu werden“ — schreibt uns Herr Jens Schulz aus Rostock (BRD). Und weiter: „Ich freue mich, auch einen weiteren neuen Leser (dessen Vorfahren aus der Slowakei stammen) für Euch gewonnen zu haben“.

Frau Christa Braun, eine Sudetendeutsche aus Hattenhofen (BRD) kam mit dem Karpätenblatt bei einer Studienreise in die Slowakei in Berührung. Sie und weitere wurden damals Abonnenten unseres Blattes. Jetzt schiebt uns Frau Braun: „Wir lesen jede neue Nummer mit großer Freude, denn wir sehen, mit welcher großer Begeisterung man bei Ihnen überall ans Werk geht. Wir sind sehr beeindruckt von den vielen Initiativen in den zahlreichen Ortsgemeinschaften. Beim Lesen spürt man richtig den Aufwind!“

Unser Landsmann Herr Julius Schuster aus Waldenbuch (BRD) meint: „Ich lese das Karpätenblatt sehr gerne, vermittelt es doch sehr viele Informationen über das Leben der kleinen Volksgruppe der Karpätendeutschen, sowie auch über ihren Lebensraum und unsere frühere Heimat Slowakei. Erst am 12. Nov. las ich in meiner Tageszeitung einen großen Artikel über die Slowakei mit der Überschrift „Die schwere Last der Freiheit“ und dem Untertitel „In der Slowakei machen sich wirtschaftliche Not und Resignation breit“. Es ist kein guter und hoffnungscoller Bericht, leider.“

Zum Jahresende erreichten unsere Schriftleitung viele schöne Wünsche von unseren Lesern — Herrn Franz Fasching

aus Deutsch-Goritz (Österreich), Herrn Josef Schulz aus Preßburg, Herrn Johann Förster aus Burg bei Magdeburg (BRD), Frau Ilse Stupak aus Einsiedel, Herrn Ing. L. Slivovsky aus Svit, Herrn Karl Kraus aus Schwedler, Herrn Peter Lasa aus Gmünden (Öst.), Herrn Gottfried Habenicht aus dem Johannes-Künzlig-Institut in Freiburg (BRD), Herrn Geza Roth aus Kaufbeuren-Neugablonz (BRD) und weitere, Schöne Wünsche bekamen wir von den OG des KdV in Krickerhau, Oberstuben, Beneschhau, aber auch vom Vereinsvorstand der Region Hauerland. Allen gilt unser „Dankeschön!“

IN STOß WAR'S WIEDER EINMAL LUSTIG

Die Tätigkeit in den Ortsgemeinschaften des KdV in Metzenseifen und Stoß verlief auch im vorigen Jahr nicht in Langweiligkeit und Einfältigkeit. Wirksam in dieser Hinsicht sind gemeinsame Veranstaltungen und Treffen.

Unser Mitarbeiter Walter Bistika berichtete uns über manche dieser Aktivitäten. Auch wenn mit Verspätung, möchten wir hier den Katharina-Ball im Stoß-Bad erwähnen. Frau Selma Fabian, die Vorsitzende der OG Stoß begrüßte die Nachbarn aus Metzenseifen. Unter ihrer weiteren Regieführung kam der gemischte Sängerkorchor des KdV Stoß mit Volksliedern und mantakischen Liedern zum Auftritt, unter der Leitung ihres unermüdlchen Dirigenten Herrn Peter Hartmann. Mehrere humorvolle und legendäre Ereignisse, die durch mündliche Überlieferung noch erhalten geblieben sind, hat Herr Hartmann nach entsprechender dialektischer Umkleidung vertont. Die folgende

Bearbeitung für Mehrstimmigkeit, ist bei ihm schon Ruti-nearbeit. Auf diese Weise schafft er es, das Repertoire des Sängerkorchores durch eigene Kompositionen zu bereichern. Kein Wunder, wenn nach so einer Erstaufführung der Beifall nicht verstummen wollte. Nicht anders war es nach dem musikalischen Beitrag des unter seiner Führung stehenden Blasorchesters.

Nach diesen Kulturerebnissen folgten alle in guter Laune dem Aufzug der Musik-kapelle zum Tanz.

Die Metzenseifner bedankten sich den Stoßern und Walter Bistika meint: „In Zukunft sollten wir des öfteren von ähnlichen Zusammenkünften Gebrauch machen.“

DAS STÄRKSTE UND REICHSTE

Möge ein irischer Segensspruch Euch durch die nächste Zeit und in das Neue Jahr 1994 begleiten.

Irisches Segensgebet

Der Herr segne dich!
Er fülle deine Füße
mit Energie,
dein Haus mit Freude,
deine Arme mit Kraft,
deine Hände
mit Zärtlichkeit,
deine Augen mit Lachen,
deine Ohren mit Musik
und deinen Mund mit
freundlichen Worten.
So segne dich der Herr!

Julius Schuster,
Waldenbuch (BRD)

● In der Dezemberausgabe (Unser Poesiekränzchen) kam es bei der Veröffentlichung der Gedichte zur Verwechslung der Autoren. Das Gedicht „Weihnachtszeit“ verfaßte Jens Schulz aus Rostock, das Gedicht „Weihnachtsbotschaft“ gehört E. K. Pohl aus Preßburg. Wir erschuldigen sich den Autoren.



DAS BILD DER HEIMAT! Der Altar Geburt Christi aus der Jakobskirche zu Leutschau.

Foto: M. Markus

Eine bemerkenswerte Initiative in Kaschau/Košice

»Karpätenverein« im Neuanfang

Im Rahmen der Zipser Kulturtage 1993 wurde auch die verdienstvolle Tätigkeit des vor 120 Jahren gegründeten Karpätenvereins bekräftigt. Einer der beim Symposium anwesender Teilnehmer, Herr JUDr. Ján Gašpar aus Kaschau/Košice kam damals mit dem Vorschlag — diesen touristischen Verein wieder ins Leben zu rufen. Es geschah! Am 30. Dezember 1993 fand in Kaschau die Gründungssitzung des Karpätenvereins/Karpatský spolok statt. Mehr als vierzig Teilnehmer hörten sich einen Vortrag über die Geschichte des Karpätenvereins, wählten einen Vorstand und billigten die Statuten. Man meldet sich zu den Ideen des alten Karpätenvereins, proklamiert eine Rückkehr zur Natur. Ausdrücklich wurde be-

kräftigt: „Ohne Ehre zur Vergangenheit gibt es keine Zukunft, deshalb besichtigen wir mit Respekt auf die einst aktive Tätigkeit des Vereins und auf die Leistungen seiner, leider oftmals ungerecht vergessenen Bahner und Funktionäre.“

Wie uns unsere Mitarbeiterin Frau Dr. Katarína Čániová berichtet, die Kaschauer tüchtigen Organisatoren haben die Absicht ein Netz von Ortsgruppen des touristischen Karpätenvereins auszubauen. Ein Echo erwartet man vor allem aus der Zips, wo einst die Wiege des Vereins stand. Hier die Kontaktadresse: JUDr. Ján Gašpar, spolumajiteľ Iy Concordia, Považská ul. 040 01 Košice.

[kb]

Für den Bücherschrank

ZWEI NEUE BÜCHER ÜBER SLOWAKEI-DEUTSCHEN

Der Name des Universitätsprofessors aus Bochum und des bedeutenden Germanisten Dr. Ilpo Tapani Pirainen ist den Deutschen aus und in der Slowakei wohl bekannt. Seit über 20 Jahren kommt er jährlich in die Slowakei, um alte deutsche Texte in den Archiven aufzuspüren und zu bearbeiten. Die Ergebnisse seiner Forschung sind in zahlreichen Studien über das Frühneuhochdeutsche in der Slowakei, über die Bergrechte, Stadtbücher usw. erschienen. Am wertvollsten sind aber vielleicht die kompletten und buchstabentreuen Veröffentlichungen der kompletten Stadt- und Rechtsbücher aus der Slowakei und den umliegenden Ländern.

In der letzten Zeit ist die Ausgabe einer weiteren Quelle zur Erforschung der deutschen Sprache, aber auch zur Geschichte der Deutschen in der Slowakei erschienen. Bei der Herausgabe hat ihm sein Schüler und Mitarbeiter Jörg Meier geholfen. Es handelt sich um das Stadtbuch von Schwedler/Svedlár aus den Jahren 1567 — 1788. (Das Stadtbuch von Schwedler/Svedlár, Texte und Untersuchungen zum entstehenden Neuhochdeutsch in der Slowakei, Leutschau 1993).

In der Einleitung befasst sich der Autor mit der Frage der Besiedlung der ganzen Slowakei, weiter mit der Schriftgeschichte und den Denkmälern, die sich in verschiedenen slowakischen Archiven befinden. Ausführlich befasst er sich mit der Geschichte von Schwedler. Nach der präzisen Veröffentlichung des Textes des inzwischen vermissten Stadtbuches, gibt er noch Verzeichnisse der Richter und Bergmeister der Stadt, sowie auch der Rektoren und Lehrer der evangelischen Schule. Eine gründliche Bibliographie schließt das Werk.

Etwas später ist ein weiteres bedeutendes Werk erschienen, und zwar aus der Feder von Dr. Jörg Meier: Untersuchungen zur deutschsprachigen Presse in der Slowakei — Sprache und Geschichte der Zeitung „Zipser Anzeiger/Zipser Bote“. Das Buch, das einen Umfang von 619 Seiten hat, befasst sich nicht nur mit der Geschichte und der deutschen Sprache der bedeutendsten Zipser Zeitung, sondern der Autor untersucht auch die geschichtliche Entwicklung der Slowakei, die Fragen des Nationalismus oder der Nationalismen, die Wirtschaftsentwicklung und Gesellschaftsstruktur des Landes und befasst sich auch mit der gesamten deutschen Presse in der Slowakei. Beim Zipser Anzeiger/Zipser Bote untersucht er nicht nur seine Sprache, sondern auch seinen Inhalt und führt die Biographien der bedeutendsten Autoren an (Ernst Lindner, Rudolf und Samuel Weber). Bedeutend sind verschiedene Übersichten und statistische Daten zur Geschichte Ungarns und der Zips, zu den Zeitungen und Zeitschriften usw. Als selbstständiges Buch hätte die ausführliche Bibliographie des Slowakeideutschums erscheinen können (Ss 478 — 608). Dem Autoren kann man zu seinem ersten Buch nur gratulieren.

Beide Bücher wurden aus den Mitteln der Autoren, mit Unterstützung der Karpatendeutschen Landmannschaft Slowakei e. V. in Stuttgart und in Zusammenarbeit mit dem Zipser Historischen Verein herausgegeben. Beide wurden in Leutschau

(Fortsetzung S. 10)

Kaleidoskop

Karpatendeutscher an der Spitze der Ersten Bausparkasse



Das Bausparen ist die Sparweise der Zukunft in der Slowakischen Republik. Unter dem Motto: *Slowakischer Fleiß, deutsche Gründlichkeit, Österreichisches Sozialengagement* wurde bei uns die Erste Bausparkasse Aktiengesellschaft gegründet, in der ihren Anteil die Bausparkasse Schwäbisch Hall (BRD) und die Raiffeisen Bausparkasse-Wien (Österreich) hat. Einer der Gründer dieser ersten internationalen Bausparkasse in Mittel- und Osteuropa ist ein Karpatendeutscher, Mitglied unseres Vereins Herr JUDr. Johann Roland Burger, stammend aus Zipsper Bela/Sp. Belá. Gegenwärtig steht er an der Spitze des Vorstandes der Ersten Bausparkasse AG (in der Mitte der Aufnahme).

„Deutsch“ in den Ortsnamen

Unter den deutschen Ortsnamen in der Slowakei befinden sich viele, die das Deutschtum ausdrücklich bestätigen. In der Slowakei gibt es ein Dorf mit dem Namen Deutschsgrub (Nemecký Grob), Lipt. Mikuláš ist deutsch Deutschliptau, Partizánska Ľupča war früher Nemecká Ľupča, also Deutschliptsch, Weiter: Deutschlitta (Kopernica), Deutschnußdorf (Horné Orešany), Deutschpelsätz (Pliešovce), Deutschproben (Nitrianske Pravno). Der Ortsname Deutschendorf kommt gleich dreimal vor, denn Poprad, Nemecká und Myslava sind unter den Ortsnamen als Deutschendorf angeführt.

Wege der Karpatendeutschen

Unter der Bezeichnung „Karpatendeutsche“ wurden in der Zwischen-

kriegszeit die Deutschen in der Slowakei und die in der Karpatenukraine (Karpatenrußland), dem östlichsten Teil der Tschechoslowakei, verstanden. Dort, ganz im Osten, lebten etwa 15.000 Deutsche, verstreut in von ihnen angelegten Dörfern, nach 1918 kulturell betreut von opferwilligen sudenteutschen Lehrkräften. Sie stammen aus Österreich und wurden „erst“ im 18. Jahrhundert zur Nutzung der großen Waldungen dort angesiedelt.

1938/39 trennten sich die Wege der beiden karpatendeutschen Gruppen. Die Karpatenukraine kam zu Ungarn und 1945 annektierte die Sowjetunion das Land und schloß es der Ukraine an. In dem Westen konnten sich 1944/45 über 3000 Deutsche retten, etwa 4000

kamen in der Verschleppung im tiefen Osten ins Leben, viele kamen im unmitelbaren Kriegsgeschehen um. Doch konnte eine Anzahl dieser Deutschen in ihrer Heimat wieder Fuß fassen, die jetzt versuchen in der Republik Ukraine, mit amtlicher Förderung, ihr angestammtes Volkstum wiederzubeleben.

(sz)

Als in Preßburg 31 492 Deutschen lebten

Im Jahre 1880 zählte die Stadt Preßburg 48 006 Einwohner, von denen sich zur deutschen Nationalität 31 492 meldeten, also 65,6 %. In der heutigen Hauptstadt lebten damals 7537 Slowaken und 15,7 % Ungarn. Im Jahre 1910 meldeten sich zur deutschen Nationalität 41,9 % und zur slowakischen Nationalität 14,9 % Einwohner der Stadt. Im Jahre 1880 hatte Kaschau 26 097 Einwohner, von denen sich zur deutschen Nationalität 4358 Einwohner meldeten. Im gleichen Jahre bildeten die Deutschen in Schemnitz 10,3 %, in Neusohl 20 %, in Sillein 18,2 % von der Einwohnerzahl.

ER GEHÖRTE ZU DEN GROßEN DER TECHNIKWELT

Im Räderwerk der Geschichte

Wer kennt nicht das Segner'sche Rad? Der große Mathematiker und Physiker — ein Karpatendeutscher — Johann Andreas Segner, der Erfinder desselben, wurde vor 290 Jahren geboren.

Sein Vater Michael war Bürger und städtischer Kämmerer. Seine Mutter hieß Christine FISCHER. Die Mittelschulen besuchte Segner in Pressburg. Mathematik und Medizin hörte er in JENA, wo er im Jahre 1730 zum Doctor promoviert wurde. Nach Hause zurückgekehrt, begann SEGNER hier zu praktizieren. Im Dezember 1731 berief man ihn als Physicus nach Debrecin. Auch dort blieb er nicht. Die Sehnsucht nach Jena erlosch nicht in ihm. Sein dortiges Verhältnis zu Sophie-Caroline Teichmeyer hatte entscheidenden Einfluß auf die weitere Gestaltung seines Lebens. Gegen den Willen seiner Eltern vermählte er sich mit seinem jenaer Ideal und hing dabei die Medizin auf den Nagel. Segner dozierte zuerst in Jena, seit 1735 in GÖTTINGEN Physik, Mathematik und Chemie an der Universität. Im Jahre 1755 ernannte ihn König Friedrich II von Preussen zum Hofrath und Professor der Physik und Mathematik an der Universität zu Halle und bestätigte seinen ungarischen Adelsbrief. Unseren Gelehrten ernannte die kaiserliche Academie zu St. Petersburg, die königlich englische Gesellschaft in London und die Gesellschaften von Göttingen und Berlin zum Mitgliede. Er starb am 5. Oktober 1777.

WIR GRATULIEREN

Region Hauerland:

● Die Ortsgemeinschaft des KdV in Oberstuben/Horná Štubňa gratuliert Herrn Erwin Hogh zum 55. Lebensjahr.

● Die OG des KdV in Gaidel/Klačno überreicht herzliche Glückwünsche Herrn Josef Kran, der in Januar seinen 60. Geburtstag feiert. Herrn Wilhelm Solčany wünschen die Mitglieder gute Gesundheit in die Rentnerjahre.

● Die OG des KdV in Beneschau/Vyšehradné gratuliert ihren Mitgliedern: Frau Brigitte Richter zu ihrem 83. Lebensjahr, Frau Maria Paulicková zum 71. Lebensjahr, Herrn Ladislav Polonyi zum 68. Geburtstag.

● Die OG des KdV in Krickerhau/Handlová gratuliert Frau Margit Bobrik zum 62. und Herrn Johann Oswald zu 63. Lebensjahr. Herrn Josef Horowitz gratulieren wir zum 64. Geburtstag. Blumen zum Geburtstag „flüchten“ die Mitglieder auch für Frau Hildegard Bocko, Margit Neuschl, Maria Niebur und Johann Schuhada. Am 18. Januar feierte ihren 69. Geburtstag Frau Maria Gastgeb, Wir gratulieren!

Region Oberzips:

● Der Vorstand der Region und die OG des KdV in Deutschendorf/Poprad gratuliert Herrn Hugo Vavra zum 70. Geburtstag.

● Die OG des KdV in Hopgarten/Chmelnica gratuliert zum 60. Geburtstag Herrn Stefan Rindosch und zum 35. Geburtstag Frau Helene Kozak.

● Die OG des KdV in Käsmark/Kežmarok beglückwünscht Herrn Theodor Wildner zum 65. und Frau G'sela Hliničan zum 65. Geburtstag.

Region Preßburg:

● Der Regionsvorstand des KdV in Preßburg gratuliert

nachträglich Frau Barbara Červehánsky zum 70. Geburtstag. Im Januar feierten ihren Geburtstag Herr Franz Löw — 70, Frau Berta Niebur — 75, Herr Werner Streitzig — 50, Herr Ladislav Vančo — 45. Den Jubilanten wünschen wir gute Gesundheit und Optimismus!

IN STILLER TRAUER

● Wie wir jetzt erfahren, verstarb im Januar '93 in Bayern, wo er sich eine neue Existenz als Industriebauer aufgebaut hatte, unser Landsmann Dr. Carl L. Grüneberg im 82. Lebensjahr. Er war der letzte Namensträger des bis zur Konfiskation angesehenen und alt-eingesessenen Familienunternehmens „Bürstenfabrik Carl Grüneberg“ in Pressburg und mußte seine Heimat 1945, wie viele Deutschen, verlassen. Um ihn trauern seine Gattin und die Tochter mit Familie.

● Tief und liebestreu ist das Andenken an unsere opferwillige Mutter, gute Oma, Mathilde Schleifer, geboren Trebuna aus Einsiedel a. d. Göllnitz/Mnišek nad Hnilcom, die vor einem Jahr am 11. 1. 1993 still ihre Augen schloß und nahm Abschied von allem auf dieser Welt, auch vom KdV, dessen anhängliches Mitglied sie war.

Ihre liebende Tochter Malvine und Sohn Ladislav mit Familien

● Am 30. Dezember ist unser Metzenseifner Landsmann Dr. Andreas GEDEON im 74. Lebensjahre in Cham/Opf. aus dem Leben gerissen worden. Wir trauern um einen vorbildlichen Menschen, einen Wohltäter unseres Heimatortes, dem die Förderung des Deutschtums und unserer Kirchengemeinde besonders am Herzen lag. Sein Interesse galt immer wieder der Entwicklung des Karpatendeutschen Vereines, dem er hilfreich zur Seite stand. In

seiner zweiten Heimat in Cham, wo er auch stellvertretender Bürgermeister war, hat er durch sein Engagement große Verdienste erworben. Seine menschliche Wärme und seine Verständnisbereitschaft schufen ihm einen grossen Freundeskreis. Durch seinen Heimgang verlieren wir eine allseits geachtete Persönlichkeit, eine große Stütze unseres Zipsener Deutschtums. In Dankbarkeit werden wir unserem verstorbenen Landsmann stets ein ehrendes Andenken bewahren.

OG des KdV
Metzenseifen/Medzev

„Denkwürdigkeiten des Gebietes unter der Hohen Tatra“ — eine Video-Kassette aus der alten Heimat ist in Verkauf für 20 DM + Postgebühr. Vermittlung: Karpatenblatt, Partizánska 87, 058 01 Poprad, Slowakei.

In Vorbereitung ist die Herstellung des Videofilmes „DIE KARPATENDEUTSCHEN UNTER DER HOHEN TATRA“.

Vorgesehener Preis der Videokassette für unsere Landsleute im Ausland: 20 DM + Postgebühr.

Interessenten können sich ab sofort in der Redaktion des KARPATENBLATTES, Partizánska 87, 058 01 POPRAD anmelden.

Richtigstellung

(Fortsetzung von S. 3)

— oder sich an sein zuständiges slowakisches Arbeitsamt wenden.

Mit dem Arbeitgeber ist ein Arbeitsvertrag abzuschließen. Dieser muß von der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung bewilligt werden.

Nach Genehmigung wird er an das zuständige slowakische Arbeitsamt weitergeleitet und gelangt danach in Besitz des slowakischen Arbeitnehmers.

Mit der sogenannten Einstellungsanzeige beantragt der slowakische Arbeitnehmer sein Visum und kann erst dann in die Bundesrepublik Deutschland einreisen.

Dort muß er nach Einreise bei der Ausländerbehörde seinen Aufenthalt anzeigen. Die Ausreise hat spätestens am letzten Tage der Gültigkeit seines Visums zu erfolgen.

Nur so kann gewährleistet werden, daß die Ein- und Ausreise legal erfolgt und Unannehmlichkeiten für den Einreisenden vermieden werden.“

Der nächste Sprechtag wird in Prievidza am 27. 1. 1994 stattfinden.

Für den Bücherschrank

(Fortsetzung von S. 3)

gedruckt, das letzte im Verlag Modrý Peter Levoča. In Deutschland sind sie bei den Autoren, oder bei der Karpatendeutschen Landmannschaft Slowakei e. V. Stuttgart erhältlich, in der Slowakei bei: Spisáky dejepisný spolok, Nám. Majstra Pavla 60, 054 01 Levoča, das zweite auch im Verlag: Modrý Peter, Ždiarska 5, 054 01 Levoča.

Ivan Chalupceky

Vyhradené pre adresné nálepky

KARPATENBLATT, herausgegeben vom Landesvorstand des Karpatendeutschen Vereins in der Slowakei. Anschrift der Redaktion: Karpatenblatt, redakcia, Partizánska 87, 058 01 Poprad. Telefon: 092/233 72 Die Interessen des Herausgebers vertritt der Redaktionsrat, Vorsitzender Ing. Wilhelm Gedeon, Schriftleitung Julius Kiss. Das Blatt erscheint einmal im Monat. Verbreitet durch die Ortsgemeinschaften des Karpatendeutschen Verein und PNS (Ausgewählte Verkaufsstellen PNS). Abonnentenpreis 48 Sk, im Jahr (Postgebühr einbezogen) — predplatné zaslat pošt. poukázkou typu „C“ na adresu redakcie, osobitná prihláška nie je nutná. Für die KdV-Mitglieder ist der Bezugspreis geregelt. Einzelpreis: 3 Sk, Jahresabo in der BRD 12 DM, in Österreich 84 ÖS. Bestellungen aus der BRD sind an die Karpatendeutsche Landmannschaft Slowakei, Schloßstr. 92/II, 70176 Stuttgart zu richten, Konto des Empfängers: Gröntzner, Karpatenblatt Nr. 0110254 Deutsche Bank Esslingen, Bankleitzahl 61170078. Druck: Popradská tlačiareň, Poprad, Reg. č. 615/92. Podávanie novinových zásielok povolené VS riaditeľstvom pôst, Košice, č. j.: 3558—PTPM—92 zo dňa 10. 12. 1992.